

2023 Jahresbericht

Familienbegleitungen
Pflegefamilienplatzierungen

Staunen



Im Geheimnis des Staunens	2
Jahresbericht 2023	5
Krisenhilfe bringt Familien in Not	13
Staunendes Team	17
Ich hätte mehr Zeit gebraucht	18
Tagung Visualisierung & Impact	19
Statistik	20

«Verlernt das Staunen nicht! Lasst euch ergreifen und erschüttern.»

Else Corner (1878–1940), deutsche Schriftstellerin

Im Geheimnis des Staunens

Worüber haben Sie zuletzt gestaunt?

Haben Sie heute schon gestaunt?

Worüber können Sie nicht (mehr) staunen?

Manchmal stellt man ernüchternd fest, dass man im Alltag an vielen wertvollen und einzigartigen Dingen und Gelegenheiten sozusagen «einfach so» vorbeigeht. Nichts davon ist geblieben, hat unser Herz berührt und ist zu einem besonderen Augenblick geworden. Stets wartet die nächste Aufgabe auf uns, die ausgeführt werden muss. Die Tage sind dicht gefüllt und folgen klaren Strukturen. Wir haben keinen freien Moment eingeplant, in dem wir die Möglichkeit haben

innezuhalten. Wohl staunen wir über Dinge, die wir nicht erwartet haben. Wir erkennen grossartige Rekorde im Sport an, lassen uns von spektakulären Ereignissen mitreissen und wundern uns über Neues aus Wissenschaft und Technik. Die kleinen Alltagswunder hingegen nehmen wir nur selten als staunenswert wahr.

Wer aber stumpf dahinlebt, ohne manchmal staunend innezuhalten, dessen Sinne und Werte verlieren an Empfindsamkeit. Wäre es nicht sinnvoll, einmal einen Punkt zu setzen und sich eine wahre «Aus»-Zeit zu gönnen im Sinne eines „Innehaltens zum Staunen im Alltag“. Bewusste Momente, um die Sonne in sich aufgehen zu lassen und der Welt mit neuen und wachen Augen zu begegnen.

Was bedeutet es eigentlich die Fähigkeit zu besitzen, staunen zu können? Wer staunen kann, durchstösst den gewohnten und engen Horizont und gelangt so in weite, ferne und unbekannte Welten. Staunen ist immer ein Aufbruch in das geheimnisvolle Unbekannte. Die Welt versteht sich nicht von selbst – nichts in ihr versteht sich von selbst. Kann man in einem Universum leben und alles so hinnehmen, als müsse es so

sein? Ruft die gegenwärtige Weltsituation nicht gerade jetzt unsere verwunderten Fragen hervor? Wie klug wäre es, zu diesem Zeitpunkt innezuhalten, um Antworten auf diese Fragen zu finden, denn staunendes Innehalten hat positive Auswirkungen auf das psychologische Wohlbefinden und auf das Sozialverhalten.

Das Staunen ermöglicht uns, aus den begrenzten Denkmustern des Alltags auszubrechen und eine geistige Reise zu unternehmen, die uns mit Faszination und Bewunderung erfüllt. Es ermutigt uns, die Welt mit offenen Augen zu betrachten und uns von der lähmenden Routine zu lösen, nach noch mehr Gewinn und Rekorden zu streben.



Meistens beginnt das Staunen beim Betrachten der grossen Werke der Natur. Das Erleben der Natur als Begegnungsraum wirkt dabei als verstärkender Faktor. Selbst wenn wir nur über einen Tautropfen „stolpern“, entdecken wir das staunenswerte Geheimnis, das alle Sonnen verbindet. Wer einen Stein lange ansieht, weiss um das jahrtausendealte Atmen seiner scheinbar toten Form. Wir staunen, wenn uns frühmorgens ein Amsellied erfreut und uns den ganzen Tag froh macht. Mit jedem Sonnenstrahl, jedem einzelnen Regentropfen und jedem klirrenden Schneekristall können wir dem Staunen begegnen – wenn wir es zulassen.

Das Staunen gehört zu den Geheimnissen unseres Lebens. Geheimnisse sind wie „Schleier“ in unserem Leben, die alles in unserem Leben umgeben. Der suchende Verstand vermag nicht allein dahinterzukommen. Er bedient sich des Staunens und findet so ein Leben voller Vielfalt und Überraschungen.

So erging es mir kürzlich, als ich die Ausstellung „OUI NON SI NO YES NO“ des 2020 verstorbenen

Schweizer Künstlers Markus Raetz im Kunstmuseum Bern besuchte. Es handelte sich um die erste umfassende posthume Retrospektive. Die Ausstellung zeigte dreidimensionale Arbeiten und Mobiles, die teilweise noch nie einem breiten Publikum präsentiert wurden. Die ausgestellten Werke versetzten mich in ein Staunen und riefen eine ungeahnte Faszination hervor, die eine grosse Ergriffenheit in mir auslösten und alle meine Sinne ansprachen. Durch das Staunen gewann ich die Erkenntnis über das geheimnisvolle Wirken dieses grossartigen Künstlers.

Es ist erstaunlich, wie Erwachsene oft das Staunen verlernen. Dabei betrachtete Goethe das Staunen als die höchste Stufe, die der Mensch erreichen kann. Aristoteles sah in der Verwunderung sogar den Ursprung aller Weisheit.

Betrachten wir im Gegensatz dazu die Kinder. Sie gehen staunend durch die Welt. Sie wollen sie erkunden und Neues entdecken. Momente kindlichen Staunens zu erleben, sind immer wieder Geschenke. Wenn man Kinder beobachtet, kann man sich über ihr neugieriges Staunen wundern, besonders wenn man ihnen beim Spielen zusieht. Sie nehmen so viele

Dinge wahr, hören, schmecken, fühlen, tasten und fragen, um sich in der Welt zurechtzufinden und einen Sinn darin zu finden.

Es ist von enormer Bedeutung, dass wir das Staunen wieder erlernen, dass wir es fördern und pflegen. Das ist möglich, indem wir uns dem Staunen öffnen und die nötige Zeit und Geduld investieren. Dadurch verbessern wir unser Wohlbefinden, unsere Lebenszufriedenheit und unsere psychische Gesundheit. In der Folge entwickeln wir auch ein grösseres Feingefühl und eine erhöhte Achtsamkeit gegenüber unserer Umwelt und unseren Mitmenschen. Diese Veränderungen haben positive Auswirkungen auf unser soziales Leben und unsere Beziehungen zueinander.

Fazit: Wer sich noch wundern kann und das Staunen nicht verlernt hat, gelangt zu einer Haltung der Dankbarkeit. Wir befinden uns in einer Welt, die wir nicht geschaffen haben und deren geheimnisvolle Ordnung wir nur erahnen können. Staunen kann hilfreich sein, um einen tieferen Zugang zu ihr zu erlangen und unseren nachfolgenden Generationen eine weitere lebenswerte Welt zu ermöglichen.

Der Verwaltungsrat wünscht Ihnen für die Zukunft, dass Sie die Zeit finden für ein staunendes Innehalten im Alltag.

Peter E. Friedrich
Verwaltungsrat Trial-Interventionen AG

Jahresbericht 2023

"Es tut dem Menschen gut, wenn ihm ab und zu die Luft wegbleibt, wenn er mit offenem Mund und großen Augen dasteht wie ein Kind."

Der diesjährige Jahresbericht greift das Thema «Staunen» auf. Staunen setzt eine neugierige Haltung voraus, mit Interesse das Ungewöhnliche zu sehen. Wir brauchen Zeit, um «Besonderes» im überfüllten Alltag überhaupt wahrzunehmen und sich innerlich berühren zu lassen.

In der Arbeit mit Familien ist eine neugierige staunende Haltung eine wichtige Grundlage für die gelingende Begegnung. So können Fortschritte und Erfolge in Familien gewürdigt und gefeiert werden. Kinder und Jugendliche sind stolz auf ihre Leistung und eine staunende Mimik oder Äusserung verstärkt den Selbstwert. Die Schwierigkeiten, Konflikte und gestellte oder vermutete Diagnosen führen ganze Systeme in eine Problemtrance, in der Staunen höchstens noch im negativen Sinne vorkommt und mehr mit scho-



kiert oder enttäuscht zu tun hat. So werden dann einzig die grossen Erfolge und Entwicklungen noch gesehen aber die kleinen positiven Schritte gehen unter. Wir möchten daher in diesem Jahresbericht zeigen, worüber die Teammitglieder staunen können, mehr dazu ab Seite 16. Peter E. Friedrich, Verwaltungsrat von Trial, fasst seine Gedanken zum Thema Staunen im Abschnitt «Im Geheimnis des Staunens» zusammen.

Die Zeitschrift «Beobachter» hat 2023 einen bedenkenswerten Artikel zu den negativen Auswirkungen von zu hohen Elternbeiträgen in der Familienbegleitung veröffentlicht, welcher hier auf Seite 12 nochmals abgedruckt wurde.

Am Schluss des Jahresberichts finden sich ein paar statistische Zahlen, welche über den Umfang und die Themen unserer Leistungen Auskunft geben.

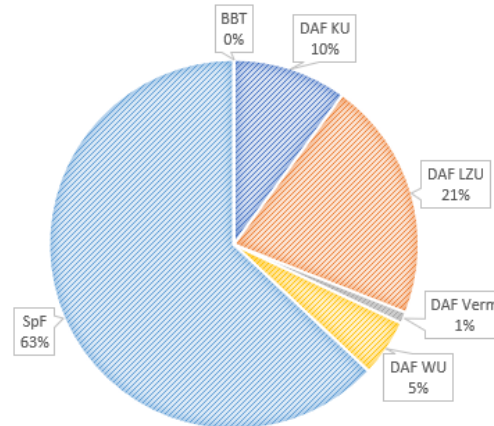
Angebote

Unsere Leistungen werden seit Einführung des Kinder Förder- u. Schutzgesetz (KFSG) 01.01.22 nach den vorgegebenen Kategorien sortiert:

- Familienbegleitungen / SpF
- Besuchsbegleitungen / BBT
- Intensive Begleitung einer Familie / IBF
- Vermittlung Pflegeplätzen Langzeitunterbringung
- Begleitung von Pflegefamilien in der Langzeitunterbringung / DAF LZU
- Begleitung Krisenunterbringung / DAF KU
- Begleitung Wochenunterbringung / DAF WU

Der Schwerpunkt unserer Leistungen lag bei den Familienbegleitungen mit 63%. Die DAF-Leistungen zusammen lagen bei 37%.

TRIAL-LEISTUNGEN 2023



BBT fanden nur in ganz geringem Ausmass statt, da die meisten Begleitungen von hochstrittigen Eltern i.d.R. noch vertiefte sozialpädagogische Unterstützung brauchte, um möglichst auf eine nachhaltige Lösung hin zu arbeiten.

IBF wurden 2023 gar nicht durchgeführt, da diese Leistung gemäss KFSG und unserem Konzept eng manualisiert durchgeführt werden müsste, was jedoch zu keinen Anfragen passte. Diese Problematik stellt sich nicht nur Trial, sondern sämtliche IBF-Anbieter hatten ähnliche Schwierigkeiten zwischen fixen Konzepten und dem hohen individuellen Bedarf. Diese Problematik wurde im Sommer 2023 an einem Runden Tisch mit dem Kantonalen Jugendamt (KJA) besprochen, ohne dass Lösungen gefunden wurden.

Umfrage Zufriedenheit der Klient:Innen mit Trial

Wir führten eine Online-Umfrage bei den Familien durch. Von den angeschriebenen 108 Personen haben 29 teilgenommen. Die insgesamt Zufriedenheit mit unserer Arbeit lag bei sehr hoch 29% und hoch 57%. In zwei Fällen, welche von der KESB gewiesen wurden und sich primär um elterliche Konflikte drehten, waren die Rückmeldungen negativ. Es gelang nicht die

Ziele zu erreichen und in eine hilfreiche Arbeitsbeziehung zu kommen. Eine Person ärgerte sich über die hohen Elternbeiträge – mehr dazu im nachfolgenden Artikel des Beobachters.

Die Ziele konnten in 40% der Fälle aus Sicht der Eltern zwischen gut bis sehr gut erreicht werden. 40% beurteilten die Erreichung als mittelmässig. Wir haben uns auch erkundigt, wie es den Familien gelang die Veränderungen und Ziele nach der Beendigung der Begleitung weiter aufrecht zu erhalten. Dies gelang der einen Hälfte gut und der anderen Hälfte mittelmässig.

Zum Abschluss noch drei Rückmeldungen von Eltern aus der Umfrage:

«Die Anweisungen sind verständlich und umsetzbar. Viel weniger Ängste und Versagensgefühle seither.»

«Sehr kompetent begleitet. Gutes Menschengespür, nah beim Menschen. Individuelle Lösungsansätze. Arbeit mit dem ganzen System (erweiterte Familie)»

«Die fachliche und zwischenmenschliche Unterstützung war sehr hilfreich. Merci viu mau»

Pflegefamilien

Die Veränderung der Rollen und Aufgaben zwischen Trial-Interventionen und den Pflegefamilien hat sich im 2023 neu eingespielt. Die Pflegefamilien stehen dadurch als Leistungserbringende direkt mit der KESB

oder dem Sozialdienst in Kontakt.

Leider braucht es teilweise noch zu viel Zeit bis die monatlichen Auszahlungen bei einer neugestarteten Platzierung funktionieren. Bei den Nebenkosten und für besondere Auslagen scheint es



immer wieder Diskussionen zu geben, da der Spielraum von Seiten der Behörde klein sei. Ein schwieriger Punkt sind Besuchsplanungen, welche zwischen Pflegeeltern, leiblichen Eltern und dem Sozialdienst erstellt werden müssen. Wie flexibel müssen hier Pflegeeltern sein und wie ist es zu lösen, wenn keine Einigkeit besteht?

Für die Pflegeeltern gab es im Herbst vom KJA einen Informationsanlass bei dem über die zukünftigen Änderungen der Zuständigkeiten orientiert wurde. Ab 2024 ist das Pflegekinderwesen nicht mehr bei der KESB sondern direkt beim KJA angehängt. Die Pflegekinderaufsicht wird regionalisiert.

Wir durften im Berichtsjahr 21 Pflegefamilien in ihrer Aufgabe begleiten und unterstützen. Erstmals wurden in den begleiteten Pflegefamilien mehr Kleinkinder als Jugendliche aufgenommen. Das grosse Engagement der Pflegefamilien ist eindrücklich. Die Pflegefamilien ermöglichen Kindern und Jugendlichen in einem «normalen» Umfeld aufzuwachsen. In den meisten Fällen hat sich ein guter Kontakt zwischen den leiblichen Eltern und den Pflegeeltern eingespielt, was besonders für die Kinder von zentraler Bedeutung ist.

So dürfen sie sich an beiden Orten wohlfühlen und sind nicht in einem Loyalitätskonflikt.

Die Rückmeldung der Pflegefamilien an Trial zur Zusammenarbeit 2023 mit uns waren durchwegs positiv. Die Pflegefamilien sehen einen sehr hohen Nutzen in der Begleitung durch Trial. Die Arbeitsbeziehung zwischen Trial und der Pflegefamilie, sowie unsere Herangehensweise wurde durch die Pflegefamilien auf einer 10 Skala zwischen 9 bis 10 sehr gut bewertet. Nachfolgend einige Zitate von befragten Pflegefamilien aus der Umfrage:

«Ich erlebe die Arbeitskultur bei Trial-Interventionen als sehr wertschätzend, professionell, validiert und konstruktiv.»

«Uns ist bewusst, dass wir einige Unterstützung brauchen, doch wir haben viel gelernt, da es immer wieder herausfordernde Situationen gab.»

«Gerade im letzten Jahr haben die unzähligen Gespräche immer wieder geholfen, Angestautes loszuwerden und Perspektiven zu wechseln. Dies ermöglicht mir und meinem Ehemann die Emotionen nicht zu vermischen



und lässt uns mit Freude und Energie ‘unserem Familienmitglied auf Zeit’ beim Wachsen und Entfalten zur Seite zu stehen.»

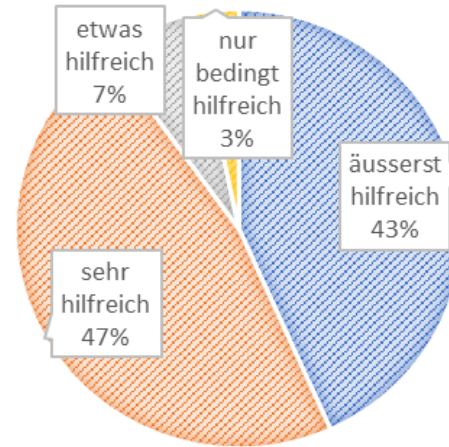
Zusammenarbeit Behörden

Im zweiten Jahr des KFSG sind die Abläufe bereits deutlich besser eingespielt. Die auftraggebenden Stellen kennen die Leistungen und wissen um die formalen Punkte des Kantonalen Jugendamtes für die Kostengutsprachen und die Rechnungsvisierung. Die EDV-Schnittstelle zwischen KJA und Sozialdiens-

ten führte noch verschiedentlich zu Mehraufwand, da die Zuständigkeiten noch nicht abschliessend geklärt wurden. Als Anbieter haben wir keinen Zugriff auf diese Software und tappen im Dunkeln, wo eine fehlende Kostengutsprache oder unbezahlte Rechnung hängen geblieben ist. Wir konnten jedoch die Leistungen stets erbringen und nach ein paar Telefonaten und Mails wurde dann der Knoten gelöst. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei Christine Grass für ihre freundliche Hartnäckigkeit bedanken, um diese administrativen Belange mit dem KJA, den KESB's und den Sozialdiensten zu klären.

Die Umfrage bei den auftraggebenden Stellen zeigte eine hohe Zufriedenheit. Von 31 Stellen, welche uns Rückmeldungen gaben, beurteilten 73% die Zusammenarbeit als sehr gut und 27% als gut. Ebenfalls der Informationsaustausch, unsere Berichte und die Erreichbarkeit wurden sehr positiv erlebt.

Der Nutzen von unseren Leistungen wurde durch die Sozialdienste insgesamt als sehr hilfreich erlebt (vgl. Diagramm). Die auftraggebenden Stellen würden einer Berufskollegin Trial in 89% sehr wahrscheinlich weiterempfehlen.



Nachfolgend noch drei Zitate aus der Umfrage:

«Ich habe die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen von Trial als konstruktiv und sinnvoll erlebt.»

«In der Zusammenarbeit mit trial schätze ich u.a., dass Rückmeldungen seitens Trial auch proaktiv erfolgen.»

*«Vielen Dank für die tolle Unterstützung zu Gunsten unseren Klient*innen.»*

Mitarbeitende

Um die Qualität unserer Leistung weiterhin gut zu erbringen, haben wir eine betriebliche Veränderung vorgenommen. Trial beschäftigt seit Sommer 23 keine Mitarbeitenden mehr im Stundenlohn. Dies wurde umgesetzt durch die fixe Anstellung von Yvonne Graf, die Pensionierung von Erika Nyffenegger und der Beendigung der Zusammenarbeit mit Bernhard Schneider und Saleem Khoury. Ich möchte diesen vier Mitarbeitenden herzlich für Ihr grosses Engagement danken.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt 2023 war Kinderschutz. Mit Hilfe des Kurses «Grundwissen Kinderschutz» des Universitätsklinikum Ulms wurde unser Wissen aufgefrischt und aktualisiert.

Mit Frau Dr. E. Siegenthaler führten wir zwei Fachberatungen durch und setzten uns mit den Themen ADHS/ADS und Depression im Kindes- und Jugendalter auseinander. Die regelmässigen Supervisionen fanden unter der Leitung von Barbara Lerch (Psychotherapie & Supervision BSO) statt.

Herzlichen Dank

Mein Dank geht an die Familien, Kinder und Jugendlichen, welche sich auf die Begleitung durch Trial einliessen, sich öffneten und uns Vertrauen schenkten. Ein besonderer Dank gebührt den Pflegeeltern, welche sich für die Kinder sehr einsetzen mit Zuwendung, Zeit, Nerven und grosser Ausdauer. Den auftraggebenden Stellen danken wir für die gute Zusammenarbeit, da Kinderschutz immer eine Verbundarbeit ist, welche uns in unseren unterschiedlichen Rollen und den unterschiedlichen Aufgaben braucht.

Dem Verwaltungsrat möchte ich herzlich für seine fachliche und strategische Unterstützung danken, welche Trial weiterbringt aber auch auf Risiken aufmerksam gemacht wird.

Trial besteht aus den Mitarbeitenden, welche sich für Kinder & Jugendliche und deren Familien und Pflegefamilien einsetzen. Ein grosses Dankeschön für euer professionelles Wirken und den grossen Einsatz.

Michael Gross, Geschäftsführer

Krisenhilfe bringt Familien in Not

Im Kanton Bern müssen Eltern teils so viel für Familienbegleitungen zahlen, dass sie darauf verzichten. Darunter leiden die Kinder – und am Ende die Steuerzahlenden.

In der Schule droht der Rauswurf, zu Hause gibt es ständig Streit ums Gamen: Wenn Kinder Schwierigkeiten machen und den Eltern die Alltagsprobleme über den Kopf wachsen, können sozialpädagogische Familienbegleiterinnen und -begleiter helfen. Sie besuchen die Familien regelmässig und unterstützen sie, meist über mehrere Monate.

Manchmal lässt sich so verhindern, dass ein Kind ins Heim muss.

12



Wie viel die Eltern dafür bezahlen müssen, ist in jedem Kanton anders geregelt. Einige haben ihre Gesetze in den letzten Jahren überarbeitet. In Zürich etwa wurden 2022 die Elternbeiträge abgeschafft, Luzern verlangt noch maximal 80 Franken pro Monat, der Kanton Aargau 180 und der Kanton Schwyz höchstens 300. In Basel-Stadt ist diese Hilfe schon lange gratis. Anders der Kanton Bern. Dort werden nun vor allem Mittelstandsfamilien kräftig zur Kasse gebeten.

Grundlage bildet das Kinder-Förder- und Schutzgesetz, in Kraft seit 1. Januar 2022. Die Idee dahinter: Kinder mit besonderem Förderbedarf sollen überall im Kanton einheitlich unterstützt werden. Die Eltern

beteiligen sich an den Kosten je nach ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit, die überall gleich berechnet wird.

«Ich empfehle diese Dienstleistung und Sie als Trial-Interventionen oft in unserem Umfeld. Da diese Art von "freiwilliger" Unterstützung (Familienbegleitung) nicht/kaum finanziert und/oder finanziell unterstützt wird, sind die Auslagen für uns "Normalos" kaum zu stemmen. Schade.....»

Zitat aus Trial-Umfrage Klienten 24

Woher das Geld nehmen?

Für Sozialhilfebeziehende und all jene, deren massgebendes Einkommen unter 55 000 Franken pro Jahr liegt, ist das positiv: Sie bezahlen nichts. Für alle anderen kann es teuer werden. Bei einem Einkommen von 100 000 Franken etwa müssen Eltern 1042 Franken pro Monat aus dem eigenen Sack bezahlen, bei 120 000 Franken Einkommen sind es 1350 Franken. Zum Vergleich: Eine Familienbegleitung mit einem zweistündigen Besuch pro Woche kostet rund 1600 Franken pro Monat.

Das Problem: Auf dem Papier mag dieses Geld vorhanden sein. In der Realität haben Familien aber oft

gebundene Ausgaben, die nicht als Fixkosten berücksichtigt werden. Etwa Zahlungen in die dritte Säule, einen laufenden Leasingvertrag oder bereits gebuchte Ferien.

Jetzt zeigen sich die Folgen. «Viele verzichten auf eine Familienbegleitung oder brechen sie ab, sobald sie erfahren, wie hoch der Elternbeitrag ist», sagt Michael Gross, Präsident des Berner Verbands für Familienbegleitung. Der Verband hat unter seinen 64 Mitgliedern eine Umfrage durchgeführt, 42 nahmen teil. Resultat: Über 40 Prozent gaben an, bei ihnen seien schon Familienbegleitungen einzig wegen des zu hohen Elternbeitrags abgebrochen worden. 37 Prozent sagten, dass durch die Elternbeiträge in den Familien finanzieller Stress entstehe, der sich negativ auf die Kinder auswirke.

Im Gespräch mit dem Beobachter bringen sechs Anbieter weitere Probleme zur Sprache. So müssen alle Eltern aufs Sozialamt und dort ihre Finanzen offenlegen, damit der Elternbeitrag berechnet werden kann. «Das schreckt viele ab», sagt ein Familien-

begleiter. Ausserdem dauere es lange, bis das Resultat vorliege. «Eltern wissen nicht, was es sie kostet, wenn sie einer Begleitung zustimmen – und brechen dann ab.»

«Deinetwegen nicht in die Ferien»

Bei der Berechnung werden die Einkommen beider Elternteile berücksichtigt, auch wenn sie getrennt leben. «Das kann zusätzliche Spannungen bringen. Ich hatte einen Vater, der sich weigerte, beizutragen. Er meinte, die Mutter müsse selbst schauen», erzählt



eine andere Fachperson. Eine Familienbegleiterin berichtet, dass eine Mutter auf Unterstützung verzichtete, weil sonst das Geld für die Hobbys der Kinder gefehlt hätte.

Problematisch sei auch die Ungleichbehandlung von Familien mit unterschiedlichen Einkommen, sagt eine andere Stimme. «Das widerspricht im Grunde dem Gesetz, das alle Kinder mit Förderbedarf unterstützen will. Kinder können ja nichts dafür, wie gut ihre Eltern verdienen.» Die hohen Kosten führten zu einer Erwartungshaltung seitens der Eltern. Manchmal werde der Druck an die Kinder weitergegeben: «Deinetwegen können wir nicht in die Ferien», heisst es dann. Oder: «Jetzt mach gefälligst mit, wenn es schon so viel kostet.»

Dass Eltern bei zu hohen Kosten auf Hilfe verzichten, erklärt sich mit der sogenannten Verlustaversion. Sie besagt: Ein drohender finanzieller Verlust wiegt doppelt so schwer wie der zu erwartende Gewinn. Das gilt auch bei Familienbegleitungen. Erforscht hat das Marius Metzger, Professor am Institut für Sozialpädagogik und Bildung der Hochschule Luzern. Er sagt: «Der Gewinn einer Familienbegleitung ist eher abstrakt und

ungewiss. Der Verlust durch die Elternbeiträge ist dagegen exakt messbar und je nachdem mit vielen Einschränkungen verbunden.»

Ohne kann es 53-mal so teuer werden

Dabei geht es um mehr als die Umsatzeinbussen einer Branche. «Es leiden die betroffenen Kinder, denen nicht rechtzeitig geholfen wird. Zudem sind Familienbegleitungen auch volkswirtschaftlich gesehen sinnvoll», sagt Marius Metzger

Er hat mit seinem Team ein Kosten-Nutzen-Modell entwickelt. Es zeigt: Ein typischer Fall mit schlechtem Verlauf verursacht der Allgemeinheit im Schnitt gleich hohe Kosten wie 53 Familienbegleitungen. «Schlechter Verlauf» bedeutet etwa, dass ein Kind in der Schule grosse Probleme hat, die Lehre abbricht, arbeitslos wird, Delikte begeht und Drogen konsumiert. Die Steuerzahlenden kommt das also 53-mal so teuer zu stehen wie eine Familienbegleitung. Oder anders: Selbst wenn nur eine dieser 53 Familienbegleitungen einen schlechten Verlauf verhindert, hat es sich bereits gelohnt.

«Wir prüfen die Progression»

Was sagt das Jugendamt des Kantons Bern zur Kritik? Leiterin Sabina Stör sieht «keine Anzeichen» dafür, dass Familienbegleitungen weniger nachgefragt würden. Sie seien die mit Abstand am häufigsten genutzte Form der Unterstützung. Allerdings: Diese Zahlen werden erst erhoben, seit das neue Gesetz gilt. Vergleiche mit Vorjahren sind gar nicht möglich.

Immerhin sieht man bei den Elternbeiträgen Handlungsbedarf. «Wir prüfen insbesondere die zugrunde gelegte Progression und den Prozess der Berechnung.» Am Grundsatz, dass die Beiträge nach finanzieller Leistungsfähigkeit bemessen werden, halte man fest. Eine Gesetzesrevision sei derzeit nicht geplant.

Michael Gross vom Berner Verband für Familienbegleitung ist ziemlich sicher: «Man hatte Angst vor einer zu grossen Nachfrage, wenn man die Elternbeiträge zu tief ansetzt.» Seiner Meinung nach ist die Harmonisierung übers Ziel hinausgeschossen: «Man wollte es für alle gleich machen und hat nun neue Ungleichheiten geschaffen.»

Conny Schmid; Beobachter 22/2023; S. 34ff

Stauzendes Team

Wir möchten an dieser Stelle gerne Einblick geben über Entwicklungen, welche zum Staunen waren oder Sachen, welche wir sehr beeindruckend fanden.

„Ich freue mich sehr darüber, wenn kleine, mutige Schritte zu enormen Veränderungen & Verbesserungen führen und das Miteinander sich entspannt.“

Stefanie Schwander

«L. ging nach einem Jahr Schulabsentismus seit Dezember wieder täglich und ohne Widerstand in die Schule, alle staunten Bauklötze.»

Michael Gross

«Auch nach langer Zeit im Berufsalltag bringen mich die Menschen immer noch zum staunen, versetzen mich in Verwunderung, lassen mich in Gedanken versunken sein, regen Widerstände in mir und lassen mich manchmal sogar vor Verwunderung erstarren - eine wahrlich erstaunliche Arbeit, diese soziale Arbeit.»

Urs Beckmann

«Immer wieder schön, die staunenden und glücklichen Kinderaugen zu sehen, wenn ich die Butterslimes aus meinem Arbeitsrucksack hole»

Seraina Tschanz

«Ich staune über das riesige Engagement von Pflegefamilien, darüber wie hingebungsvoll sie sich den Pflegekindern widmen, ihre Türen und Herzen für sie öffnen.»

Cornelia Hirschi



«Ich staune darüber, wie kritisch und gleichzeitig wohlwollend unser Arbeiten mit den Menschen im Team reflektiert wird. Blinde Flecken werden im Team ANGESPROCHEN und BEGEGNET und somit kann gelernt werden, was elementar ist in unserer Arbeit mit den Familien - (so kommen wir vom Predigen ins authentische Handeln)»

Anna Boss

«Ich sehe die leuchtenden Kinderaugen, wenn nach einer Arbeitssequenz noch Zeit für ein Spiel übrig ist und staune, wie wenig es braucht, um den Kindern eine Freude zu bereiten.»

Yvonne Graf

«Gemeinsames Staunen mit AuftraggeberInnen macht mehr Spass und generiert neue Energien»

Christine Grass

Ich hätte mehr Zeit gebraucht

Der Mulla kaufte einen Esel. Jemand sagte ihm, er müsse ihm täglich soundsoviel Futter geben. Das erschien ihm aber zuviel. Er wollte, so entschied er, den Esel an weniger Futter gewöhnen. Darum verringerte er täglich die Futtermenge.

Als der Esel schliesslich so gut wie gar kein Futter mehr bekam, fiel er um und war tot.

«Schade», sagte der Mulla, «ich hätte nur noch ein wenig mehr Zeit gebraucht, um ihn daran zu gewöhnen, von gar nichts zu leben.»

Idries Shah; 2004; Die fabelhaften Heldentaten des weisen Narren Mulla Nasrudin; Herder

Tagung

sehen & (be)greifen

Visualisierung & Impact-Techniken

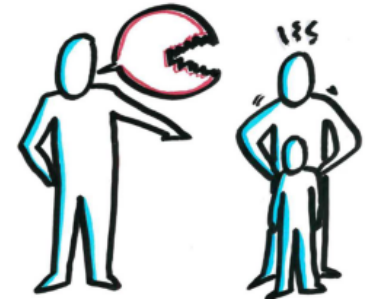
Freitag, 24.01.2025 in Thun

An diesem tägigen Anlass lernen Beraterinnen und Berater verschiedene praktische Visualisierungsmethoden mit Rainer von Arx und Michael Gross kennen. Mit Stift und Papier wird geübt, gekritzelt und gezeichnet. Schön & richtig zeichnen gibt es nicht, -sondern es soll das Gespräch mit Familien sowie mit Kindern und Jugendlichen lebendiger und klarer machen.



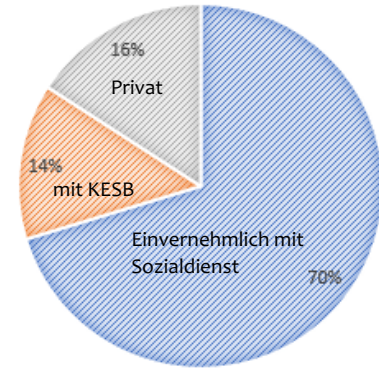
Mit Impact-Techniken von Danie Beaulieu wird ein einfacher, schneller und nachhaltiger Zugang zu Klienten hergestellt, um Inhalte und Ziele aus der Beratung erfahrbar zu machen. Wir nutzen möglichst alltägliche Gegenstände, um problematisches Verhalten zu verdeutlichen und Ziele mit allen Sinnen zu erleben. Dabei stehen inhaltlich Erziehungsthemen für Familien im Zentrum.

Wir würden uns sehr freuen Sie an diesem Anlass begrüßen zu dürfen. Die Ausschreibung und Anmeldung erfolgen im Frühsommer.



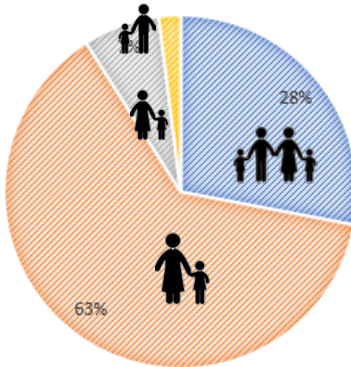
Statistik

Systemische Familienbegleitungen

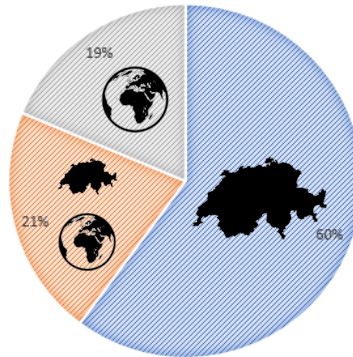


139 begleitete Familien
mit **221** Kindern

Familienstrukturen



Nationalitäten der Familien



2880
Std. Direktkontakt
Familienbegleitung



Hauptprobleme und Themen in den Familienbegleitungen

5 Hauptproblemstellungen Kind

Schulprobleme	36%
Psychische Probleme	36%
Aggressiv-dissoziales Verhalten	32%
ADHS & ADS	24%
Probleme mit Games, Handy, Online	18%

5 Hauptproblemstellungen Eltern

Elterliche Konflikte	48%
Psychische Erkrankungen	38%
Mangelnde Struktur- u. Grenzsetzung	35%
Permissiver Erziehungsstil	30%
Schwierige Bindung zum Kind	22%

5 Haupt-Zielsetzungen und Themenfelder

Kommunikation in Familie verbessern	54%
Regeln und Struktur	52%
Psychoedukation	49%
Beziehungsgestaltung	48%
Emotionsregulation verbessern	26%

Zielerreichung bei Abschluss nach GAS

Stagnation o. Verschlechterung	11%
geringe Veränderung	21%
erwartete Veränderung	33%
leicht übertroffene Veränderung	21%
deutlich übertroffene Veränderung	14%

Begleitete Pflegefamilienplatzierungen



21 aktive Pflegefamilien

+

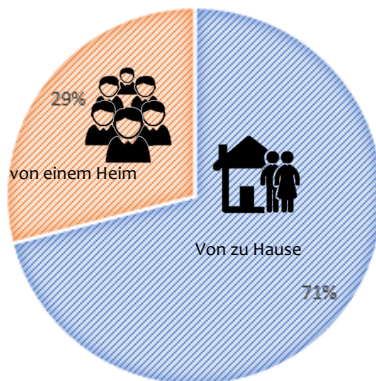


23 platzierte Kinder
davon 43% Mädchen
und 57% Knaben

Herkunftsfamilien der platzierten Kinder/Jugendlichen

Ausländische Familie	29%
Schweiz-Ausländische Familie	10%
Schweizer Familie	62%
Andere	
Traditionelle Elternschaft	5%
Alleinerziehende Elternteile	29%
	67%

Eintritte



von einer anderen Pflegefamilie 0%

Austritte im 2023

Verbleib in Pflegefam. ohne Begleitung	17%
Wechsel in andere Pflegefamilie	17%
Rückkehr nach Hause	50%
Selbständiges Wohnen	17%

Hauptproblemstellung, Tagesstruktur und Ziele in den Pflegefamilienplatzierungen

Hauptproblemstellung der Kinder / Jugendlichen

Verhaltensprobleme in der Schule	24%
Sozialer Rückzug	19%
Psychische Probleme	14%
Leistungsprobleme in der Schule	14%
Weglaufen / Kurve	14%

Tagesstruktur während Platzierungszeit 2023

Arbeit/Beschäftigung auf Hof intern	0%
Ausbildung / Lehre / Vorlehre	5%
Eintritt in Schule bei Pflegefamilie	14%
Noch nicht schulpflichtig	43%
Besucht weiter angestammte Schule	33%

Hauptzielsetzungen

Absolvieren der öffentlichen Schule	67%
Integration in die Pflegefamilie	57%
Begleitung im Kontakt zu Elternteil	43%
Emotionsregulation	38%
Anweisungen befolgen u. akzeptieren	29%
Aktive Freizeitgestaltung	24%
Soziale Kontakte konstruktiv gestalten	24%
Motorische Förderung und Bewegung	24%



TRIAL

Interventionen

Trial-Interventionen AG

Waisenhausstr. 8

3600 Thun

033 222 25 35



24.01.2025

Tagung

**Visualisierung &
Impact-Techniken**

**In der Beratung
mit Familien**